



Frau und Beruf

▷ Recht

Juliane Roloff, Ulrike Schultz

Vom Studium zur Jura- professorin – ein Werdegang aus statistischer Sicht

Probeseiten

Weitere Informationen zur Fachbroschüre
und eine Bestellmöglichkeit finden Sie [hier](#).



Verlag Dashöfer

Juliane Roloff / Ulrike Schultz

Vom Studium zur Juraprofessorin – ein Werdegang aus statistischer Sicht



Verlag Dashöfer GmbH

Fachinformationen · Business-Seminare · Online-Medien

Barmbeker Straße 4a · 22303 Hamburg

Telefon: 040 413321-0 · Fax: 040 413321-10

E-Mail: info@dashoefer.de · Internet: www.dashoefer.de

Stand: August 2016

Copyright © 2016 Dashöfer Holding Ltd., Zypern & Verlag Dashöfer GmbH, Hamburg. Alle Rechte, insbesondere Titelrecht, Lizenzrecht und gewerbliche Schutzrechte sind im alleinigen Eigentum der Dashöfer Holding Ltd. Zypern.

Alle Rechte sind vorbehalten, insbesondere das Recht auf Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Druck, Fotokopie, elektronische oder andere Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert werden.

Die in diesem Werk enthaltenen Informationen wurden nach bestem Wissen zum Zeitpunkt der Veröffentlichung erarbeitet, erfolgen aber wegen der uneinheitlichen Ergebnisse in Forschung, Rechtsprechung und Verwaltung ohne Gewähr. Der Verlag haftet insbesondere nicht für den Inhalt der vorgestellten Internet-Seiten. Die Verantwortung für Inhalt und Funktion der Links liegt bei den jeweiligen Betreibern.

Satz: Reemers Publishing Services GmbH, Luisenstraße 62, 47799 Krefeld
Druck: Einfachmüller, 22041 Hamburg

Inhaltsverzeichnis

1	Vorbemerkung	1
2.	Studium	4
2.1	Rechtswissenschaft an Universitäten	4
2.2	Wirtschaftsrecht an Fachhochschulen und Universitäten	11
2.3	Andere Rechtsstudiengänge an Fachhochschulen	16
3	Abschlussprüfungen	17
3.1	An Universitäten	17
3.1.1	Jurastudenten/innen	17
3.1.2	Studierende des Wirtschaftsrechts	19
3.2	Studierende des Wirtschaftsrechts an Fachhochschulen	20
3.3	Juristische Staatsprüfungen	21
3.3.1	Erstes Juristischen Staatsexamen / Erste Juristische Prüfung	22
3.3.2	Rechtsreferendariat und Zweites Juristisches Staatsexamen	28
3.4	Promotionen	35
3.5	Habilitationen	44
4	Berufliche Karriere in der Praxis	49
4.1	Anwaltschaft	49
4.2	Justiz	57
4.3	Der Frauenanteil in den juristischen Berufen im Vergleich	61
5	Berufliche Karriere in der Wissenschaft	63
5.1	Wissenschaftliches Personal an Universitäten und Fachhochschulen	63
5.2	Professuren an Universitäten	65
5.2.1	Bestand und Entwicklung	65
5.2.2	Neuberufungen an Universitäten	68
5.2.3	Durchschnittsalter bei Erstberufung an Universitäten	72
5.2.4	Juniorprofessuren an Universitäten	74
5.2.5	Besoldung an Universitäten	77
5.3	Neuberufung, Bestand und Besoldung von Professuren an Fachhochschulen	79

6	Europäischer Vergleich	82
7	The Leaky Pipeline: Der weibliche und männliche universitäre Karriereweg in den Rechtswissenschaften – Zusammenfassung und Überblick	84
8	Literatur	89
9	Abbildungen und Tabellen	92
9.1	Abbildungen	92
9.2	Tabellen	94

1 Vorbemerkung

In dieser Darstellung sind die in Deutschland verfügbaren Daten zur Beschreibung der Ausbildungssituation und der beruflichen Karrieren in der Rechtswissenschaft unter Geschlechteraspekten zusammengestellt. Die Darstellung ist im Rahmen eines an der FernUniversität in Hagen durchgeführten Forschungsprojekts JurPro zu Karrieren in der Rechtswissenschaft entstanden, das von 2011 bis 2014 vom BMBF im Programm „Frauen an die Spitze“ gefördert worden ist.¹

Die Datenanalyse beruht überwiegend auf einer Auswertung der **Hochschulstatistik des Statistischen Bundesamtes** (Fachserie 11, Reihe 4.1 bis 4.4)². Dabei ist zu beachten, dass die Daten der Jahre vor 1992 nur bedingt mit denen danach vergleichbar sind. Diese Hochschulstatistik erfuhr nach der Wiedervereinigung 1992 durch das Hochschulstatistikgesetz eine Neufassung bzw. grundlegende Umgestaltung.³

Ab dem Wintersemester 1992/1993 sind folgende Änderungen von besonderer Bedeutung:

- Umstellung des Erhebungsverfahrens von einer Primär- auf eine Sekundärerhebung. Auskunftspflichtig sind nicht mehr die Studierenden, sondern die Hochschulen, aus deren Verwaltungsunterlagen die für die Studentenstatistik vorgesehenen Daten bereitgestellt werden.
- Methodisch-technische Verknüpfung der Studenten- und Prüfungsstatistik.
- Ausweitung des Merkmalskatalogs, insbesondere um verlaufsbezogene Angaben.

1 De jure und de facto: Professorinnen in der Rechtswissenschaft. Eine Untersuchung der Bedingungen von Professorinnenkarrieren zur Verbesserung der Organisationsstruktur und -kultur in der Rechtswissenschaft. Projektwebsite: www.fernuni-hagen.de/jurpro.

2 Unser Dank gilt Frau Brigitte Damm (Statistisches Bundesamt), die uns bei der Beschaffung der Daten aus der amtlichen Hochschulstatistik sehr geholfen hat.

3 „Zum Wintersemester 1992/1993 ist die vollständige methodische Angleichung der Studentenstatistik in den Ländern Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen sowie Berlin-Ost erfolgt... Der gesamte Studierendenbestand wird ... nur noch in den Wintersemestern erhoben“ (Statistisches Bundesamt 2011).

Die deskriptive Darstellung des Werdegangs der Frauen vom Studium zur Jura-professur erfolgt, soweit wie möglich, ab dem jeweils verfügbaren ersten Erfassungsjahr in einem Zeitvergleich (in 5-Jahres-Abständen) bis einschließlich des aktuellen Berichtsjahres (2014). Für die einzelnen Datensätze gab es leider nicht immer ein einheitliches Basisjahr.

Es wird sowohl ein Jahresvergleich als auch ein Vergleich der verfügbaren Daten zu Frauen und Männern durchgeführt. Außerdem werden die Daten für die Studienbereiche Evangelische und Katholische Theologie (hier erst ab 1979), Philosophie, Wirtschaftswissenschaften, Sozialwissenschaften, die „klassischen“ Männerfächer Maschinenbau/Verfahrenstechnik und Physik/Astronomie sowie das „klassische“ Frauenfach Erziehungswissenschaften (Pädagogik) vergleichsweise angeführt.

Ergänzend erfolgt eine Auswertung der Hochschulstatistik für das Fach „Wirtschaftsrecht“. Hierfür liegen allerdings erst Daten ab dem Wintersemester 2002/2003 vor.

In der vorliegenden Arbeit werden die Daten getrennt nach Universitäten und Fachhochschulen ausgewertet: Zum einen „bieten Fachhochschulen eine stärker anwendungsbezogene Ausbildung in Studiengängen für Ingenieure und für andere Berufe, vor allem in den Bereichen Wirtschaft (Wirtschaftsrecht – J.R.), Sozialwesen, Gestaltung und Informatik dar.“ (Statistisches Bundesamt 2013). Zum anderen haben die meisten Fachhochschulen kein Promotionsrecht. Auch die Qualifikation der Fachhochschul- und Universitätsprofessoren unterscheidet sich: Während für eine Universitätsprofessur der Schwerpunkt auf dem Nachweis der wissenschaftlichen Befähigung liegt, der durch eine Dissertation und in der Rechtswissenschaft nahezu ausnahmslos durch eine zusätzliche Habilitation erbracht wird, müssen Lehrende an Fachhochschulen neben einer Dissertation zusätzlich ihre praktische Befähigung durch fünf Praxisjahre, davon drei außerhalb einer Hochschule, belegen.

Als eine weitere Datenquelle wird die **Justizstatistik des Bundesamtes für Justiz** für die vorliegende Auswertung herangezogen. Allerdings muss hier einschränkend vermerkt werden, dass die Datenlage gesondert für Frauen und Männer sehr unzureichend ausfällt, so dass ein Geschlechtervergleich nur bedingt möglich ist.

Außerdem sind, insbesondere für den Zeitraum vor 1992, Daten verwendet worden, die Ulrike Schultz für verschiedene Publikationen zusammengestellt hat. Diese stammen ebenfalls vom Statistischen Bundesamt, vom Bundesjustizministerium, dem Landesjustizministerium NRW⁴ und aus verschiedenen rechtswissenschaftlichen Veröffentlichungen.⁵

In den einzelnen Kapiteln zu „Promotion“, „Habilitationen“ und „Professuren“ werden in Anlehnung an eine Sonderauswertung des Kompetenzzentrums Frauen in Wissenschaft und Forschung (CEWS) „Kohortenanalyse und Übergangsquoten“ (BLK 2005) Übergangsquoten (in Stichjahren) für die Rechtswissenschaften und die oben angeführten Vergleichsstudienfächer errechnet. „Übergangsquoten geben an, wie viele Personen, die eine bestimmte Qualifikationsstufe erreicht haben, in die nächst höhere Qualifikationsstufe gehen“ (ebenda, S. 6).

Eine Kohortenanalyse (Kapitel 7) zeigt auf, „ob und in welchem Umfang Frauen oder Männer im Laufe der wissenschaftlichen Qualifikation aus der Wissenschaft ausscheiden. ... Hierbei wird der akademische Qualifikationsverlauf eines Studienjahrgangs vom Studienanfang bis zur Berufung auf eine Professur ... differenziert betrachtet. Die Kohortenanalyse überprüft die sog. trickle-up oder Durchwachs-These, der zufolge die gegenwärtige Unterrepräsentation von Frauen in der Wissenschaft darauf zurückzuführen sei, dass in den Jahrgängen der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die gegenwärtig berufen werden, zu Beginn der Karriere noch nicht genügend Frauen in den einzelnen Fächergruppen ein Studium begonnen hätten. Hinter dieser These steht die Annahme, dass mit einem wachsenden Studentinnenanteil sich auch die Unterrepräsentanz in den höheren Qualifikationsstufen verringern würde.“ (ebenda, S. 1)

4 Die älteren dort verwendeten Daten sind inzwischen im Internet nicht mehr abrufbar.

5 Sie hat ab 2002 für Seminare eine Handreichung mit statistischen Angaben zur juristischen Ausbildung und den juristischen Berufen zusammengestellt, die sie jährlich aktualisiert.

2. Studium

2.1 Rechtswissenschaft an Universitäten⁶

Werfen wir als Erstes einen Blick auf die Entwicklung der Studienanfänger/innen (1. Hochschul- oder 1. Fachsemester)⁷ im Fach Rechtswissenschaften an den Universitäten (Abbildung 1).

Im Wintersemester 2014/2015 gab es 46.932 Studienanfänger in der Rechtswissenschaft, davon waren 27.083 weiblich. Im Jahresvergleich 2014 gegenüber 1975 stieg ihre Zahl über das Vierfache. Dahingegen erhöhte sich die Zahl der männlichen Studienanfänger nur um 24,4 %.

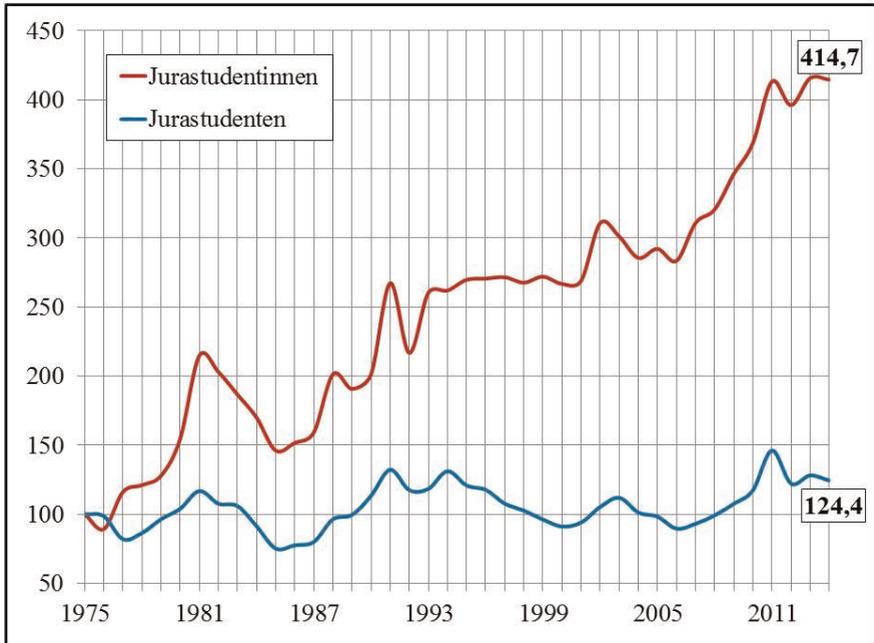
Anhand von Abbildung 1 ist zudem ersichtlich, dass nach Jahren des steten, teils starken, Anstiegs in den letzten drei Wintersemestern die Zahl der Studienanfänger/innen in den Rechtswissenschaften erstmalig rückläufig ist: Das trifft insbesondere für die Männer zu – gegenüber den Wintersemestern 2011/2012 um 14,9 %. Die Zahl der Studienanfängerinnen stieg dahingegen nach einem kurzzeitigen Rückgang um (allerdings) minimale 0,4 %.

Inwieweit dies ein neuer Trend sein wird, bleibt abzuwarten. Im jahrzehntelangen historischen Vergleich ist ein wellenartiges An- und Abschwellen der Anzahl von Jurastudierenden beobachtet worden (Kolbeck 1978).

6 Die amtliche Statistik umfasst hierbei Universitäten, Gesamthochschulen, Theologische Hochschulen, Pädagogische Hochschulen und Kunsthochschulen. Für die Rechtswissenschaften gelten hier nur die Universitäten.

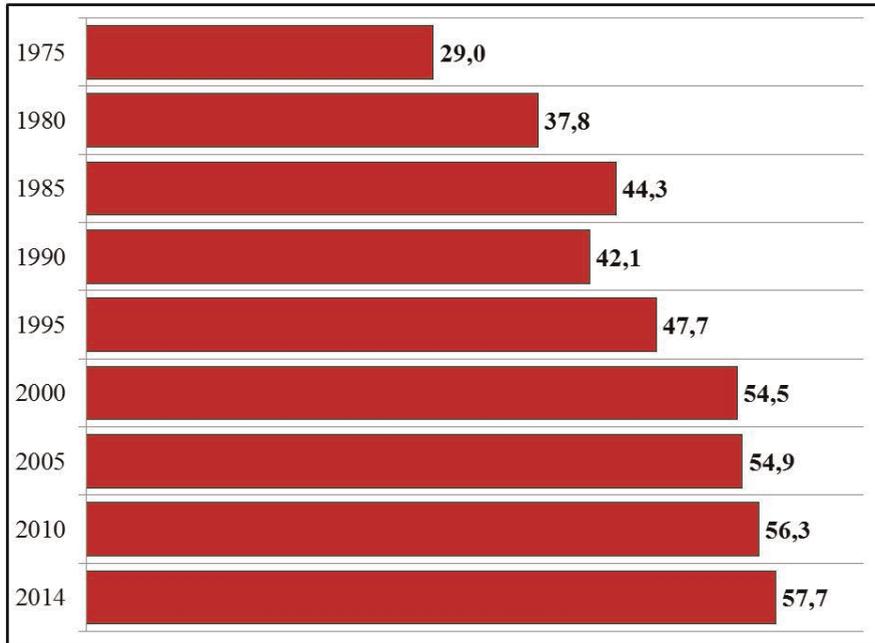
7 Hier und im Folgenden einschl. Lehramtsstudierende. Bei den Rechtswissenschaften beträgt deren Anteil im Schnitt des hier betrachteten Zeitraumes 1975 bis 2014 marginale 0,12 %.

Abb. 1: Studienanfänger der Rechtswissenschaften an den Universitäten, 1975 bis 2014 (Index 1975 = 100)



Datenquelle: Statistisches Bundesamt; J. Roloff.

Abb. 2: Frauenanteil der Studienanfänger der Rechtswissenschaften, 1975 bis 2014 (in Prozent)



Datenquelle: Statistisches Bundesamt; J. Roloff.

Aus der zwischen Frauen und Männern sehr unterschiedlichen quantitativen Entwicklung der Zahl der Studienanfänger/innen folgt ein fast stetig steigender Frauenanteil⁸, wie Abbildung 2 zeigt. Waren im ersten Erfassungsjahr 29 % der Jura-student/innen im 1. Hochschul- oder 1. Fachsemester Frauen, war es 40 Jahre später mit 57,7 % bereits weit über die Hälfte⁹.

8 Eine Ausnahme bildet das Jahr 1990. Hier dürfte die nach der deutschen Wiedervereinigung veränderte Datenerhebung zu Buche schlagen.

9 In den 1960er Jahren lag dieser Anteil noch unter 10 %. Zum Wandel von Jura als reinem Männerfach zu einem von Frauen bevorzugten Fach vgl. Schultz 2003, S. 273 f.

Die Autorinnen



JULIANE ROLOFF Dr. oec. Studium der Finanzökonomie. 1974 Promotion zum Doktor der Wirtschaftswissenschaften. Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentralinstitut für Wirtschaftswissenschaften und am Institut für Soziologie und Sozialpolitik der Akademie der Wissenschaften der DDR, Berlin. 1992 wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Projektgruppe „Demographie“ bei der Koordinierungs- und Aufbauinitiative e.V. und kurzzeitig Einzelwissenschaftlerin auf dem Gebiet der Demographie/Soziologie/Ökonomie im Wissenschaftler-Integrations-Programm (WIP), Berlin. 1993–1998 Mitglied des Beirates zur Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frau und Mann des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Ehemals wissenschaftliche Mitarbeiterin am Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung in Wiesbaden. Seit Ende 2010 im Ruhestand.



ULRIKE SCHULTZ Akad. Oberrätin a.D., Juristin. 1971-1973 Hochschule für Verwaltungswissenschaften in Speyer, seit 1976 wiss. Mitarbeiterin an der FernUniversität in Hagen. Von 1978-2008 Leiterin des Arbeitsbereichs Rechtswissenschaft im Zentrum für Fernstudienentwicklung, 2008-2014 rechtswissenschaftliche Fakultät der FernUniversität. Konzeption und Projektmanagement mehrerer großer Weiterbildungsprogramme: Frauen im Recht, Rechtskunde, Virtuelle Geschlechterstudien, Einführung in den Anwaltsberuf, Gendermodul im Master of Laws. Forschungsprojekte u.a. zu Frauen in Führungspositionen der Justiz NRW, Juraprofessorinnen, Women in the World's Legal Professions, Gender and Judging und Gender and Careers in the Legal Academy. Neues Projekt: Recht und Praxis der Familiengerichtbarkeit. Medienarbeit, Kommunikationstrainerin.

Fachinformationen für Ihren Berufsalltag

Mit einem umfangreichen Programm an Fachbüchern in elektronischer Form (Edocs) und im Printformat (Eprints) greift der Hamburger Wirtschaftsverlag Dashöfer zahlreiche interessante Themen auf – vom Arbeitsrecht über Steuerfragen bis hin zum Patentrecht oder zur Persönlichkeitsentwicklung. Das Themenspektrum ist groß und wächst stetig.

Unser Programm teilt sich in unterschiedliche Rubriken auf. In jeder Rubrik finden Sie kontinuierlich neue Themen:

- ▶ **Arbeitsrecht und Personal**
- ▶ **Bauwesen und Architektur**
- ▶ **Betriebsrat und Arbeitnehmervertretung**
- ▶ **Öffentliche Verwaltung und Non-Profit Organisationen**
- ▶ **Soziale Kompetenz**
- ▶ **Steuern, Finanzen und Controlling**
- ▶ **Unternehmensführung und Management**
- ▶ **Frau und Beruf**
- ▶ **Vertrieb und Marketing**
- ▶ **Zoll und Außenhandel**

Expertinnen und Experten schreiben kompakt, aktuell und informativ. Unser Ziel ist es, Fachwissen auf den Punkt zu bringen.

Nähere Informationen zu den einzelnen Bereichen finden Sie unter www.dashoefer.de/Fachliteratur



Verlag Dashöfer GmbH

- Fachinformationen
- Business-Seminare
- Online-Medien

Barmbeker Straße 4a · 22303 Hamburg

Telefon: 040 413321-0

Fax: 040 413321-11

E-Mail: info@dashoefer.de

Internet: www.dashoefer.de

19,80 €
zzgl. gesetzl. MwSt.

ISBN 978-3-89236-129-9



9783892361299